Mitt. POLLICHIA	88	233–242	3 Abb.	4 Tab.	Bad Dürkheim 2001
					ISSN 0341-9665

Holger Hellwig

Erste Erfahrungen mit dem Artenschutzprojekt Feldhamster (*Cricetus cricetus L.*) in Rheinland-Pfalz

Kurzfassung

Hellwig, H. (2001): Erste Erfahrungen mit dem Artenschutzprojekt Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) in Rheinland-Pfalz.– Mitt. POLLICHIA, **88**: 233 - 242, Bad Dürkheim

Aufbauend auf Vorarbeiten aus den Jahren 1995 bis 1997 wurde in Rheinland-Pfalz die Umsetzung des Artenschutzprojektes „Feldhamster" den Landschaftspflegeverbänden übergeben. Ziel der Arbeiten im Jahr 2001 war es, Meldungen über Feldhamstervorkommen von den örtlichen Landwirten zu sammeln und diese gemeldeten Baue dann vertraglich in das Artenschutzprojekt einzubinden. Aufgrund der guten Resonanz lagen dem Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe nach Ende der Vegetationsperiode über 300 Muldungen aus etwa 50 landwirtschaftlichen Betrieben vor. Alle Baue wurden durch den Landschaftspflegeverband besichtigt und auf ihre Gängigkeit überprüft.

In den kommenden Jahren soll den Landwirten ein attraktives 5-stufiges Angebot zum Schutz des Feldhamsters unterbreitet werden, das sich zur Zeit im Abstimmungsprozess mit den Behörden befindet.

Abstract

Hellwig, H. (2001): Erste Erfahrungen mit dem Artenschutzprojekt Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) in Rheinland-Pfalz

[First experiences with the protection concept for the European Hamster (*Cricetus cricetus* L.) in Rhine land-Palatinate].– Mitt. POLLICHIA, **88**: 233 - 242, Bad Dürkheim

Based upon previous work in the years 1995 – 1997, Rhineland-Palatinate appointed the local landscape-conservation-federations to carry out the species-protection measures. In 2001 the target of the project was first to collect farmer's announcements of European Hamsters and second the contractual protection of these burrows. Thanks to the good resonance, the landscape conservation-federation Rheinhessen-Nahe received more than 300 announcements from nearly 50 farms until the end of the vegetation cycle. All burrows were visited and checked for presence of hamsters.

In the following years the farmers will be offered an attractive five-step-program for protecting the hamster, which is now being coordinated with the responsible authorities.

Résumé

HELLWIG, H. (2001): Erste Erfahrungen mit dem Artenschutzprojekt Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) in Rheinland-Pfalz

[Premières expériences relatives au projet de protection des espèces Grand Hamster (*Cricetus cricetus* L.) dans la Rhénanie-Palatinat].– Mitt. POLLICHIA, **88**: 233 - 242, Bad Durkheim

Suite aux études préalables des années 1995 à 1997, la réalisation du projet de protection des espèces, intitulé «Grand Hamster», a été déléguée aux Landschaftspflegeverbände (associations pour la conservation et l'aménagement des espaces naturels). Le but des travaux en 2001 a été de collecter auprès des agriculteurs des indices sur la présence de grand hamster et d'inclure ces terriers signalés de manière contractuelle dans le projet de protection des espèces. En raison du bon écho, le Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe a enregistré après la période de végétation plus de 300 témoignages d'environ 50 exploitations agricoles. Le Landschaftspflegeverband a inspecté tous les terriers et vérifié leur accessibilité. Au cours des prochaines années un plan de protection du grand hamster en cinq parties doit être soumis aux paysans. Pour l'instant celui-ci doit être coordonné avec les autorités.

Das Artenschutzprojekt Feldhamster in Rheinland-Pfalz 2001

Nach Vorarbeiten durch SIMON & THIELE (1999) und THIELE (1996) in den Jahren 1995 bis 1996 wurde Ende des Jahres 2000 eine praktische Umsetzung des Artenhilfsprogramms durch eine ad hoc-Expertengruppe beschlossen. Mit der Umsetzung der Schutzmaßnahmen wurden die rheinland-pfälzischen Landschaftspflegeverbände betraut, die durch ihre Nähe zur Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Organisationen als geeignete Projektpartner erschienen.

Ziel des ersten Projektjahres war es, Hamsterfundmeldungen von den Landwirten zu sammeln und die so gefundenen Baue vertraglich in das Artenhilfsprogramm einzubinden. Für die vergleichsweise kleinparzellierte Landwirtschaft in der Region (durchschnittliche Schlaggröße ca. 1,5 ha) versprach ein Einzelbauschutz zunächst gute Erfolgschancen. Für die Meldung eines Baues und die Einhaltung der nachfolgend genannten Bewirtschaftungsauflagen setzte das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, ein „Kopfgeld" von DM 100,– (EUR 50,–) aus.

- Als Bewirtschaftungsauflagen wurden vereinbart:
- Anlegen eines Spritzfensters um den Feldhamsterbau
- Belassen eines Teiles des Erntegutes auf der Fläche
- Keine Stoppelbearbeitung bis Anfang Oktober des Jahres
- Keine wendende Bodenbearbeitung bis Anfang Oktober des Jahres

Die Arbeiten des ersten Projektjahres sollten weiterhin dazu führen, Gebiete mit größeren Feldhamsterdichten auszumachen, die Landwirte für das Artenschutzprojekt zu

sensibilisieren und damit die Basis für eine Projekterweiterung in den folgenden Jahren zu schaffen. Neben der genannten „Kopfprämie" erhielten die Landwirte einen Aufkleber mit der Aufschrift „Feldhamster-Hof", der sie für Verdienste im lokalen Artenschutz auszeichnen soll.

Einige Experten aus den Niederlanden sprechen sich gegen einen Schutz von einzelnen Tieren aus, wie er in Rheinland-Pfalz im ersten Projektjahr erfolgte (BACKBIER & GUBBELS 1998). Da aber zunächst das Ziel, Kontakt und Kooperativität zu Landwirten aufzubauen im Vordergrund stand, wurden die Diskussion um die langfristig sinnvollsten Schutzmaßnahmen zunächst hintenangestellt.

Arbeiten im Jahr 2001

Nach anfangs nur sporadisch eingehenden Fundmeldungen reagierten Rheinhessens die Landwirte auf die Aufrufe in der lokalen Presse ab Mai des Jahres 2001 mit der Anzeige einer Vielzahl von Funden. So waren am Ende des Frühjahres bereits 100 Hamsterbaue registriert und durch den Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe besichtigt worden. Im Laufe der Sommermonate kamen weitere Meldungen hinzu, so dass im August bereits eine Zahl von 250 Bauen gemeldet worden waren, die nach der Ernte durch weitere 50 Meldungen ergänzt wurden. Zwischenzeitlich wurden von Nichtlandwirten und Behörden weitere 40 Baue, Totfunde oder Altmeldungen abgegeben, so dass Mitte September eine Gesamtzahl von 318 erreicht wurde.



Abb. 1: Aufkleber „Feldhamster-Hof"

Sämtliche Meldungen aus Reihen der Landwirtschaft wurden durch den Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe im Gelände besichtigt, parzellengenau erfasst und auf ihre Gängigkeit überprüft. Dabei wurde mit den etwa 50 landwirtschaftlichen Betrieben das Schutzkonzept diskutiert und die Bewirtschaftungsauflagen abgesprochen. Der Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe fand bei den Landwirten eine große Bereitschaft vor, sich für den Feldhamster im speziellen und den Artenschutz im allgemeinen zu engagieren – wichtig hierbei ist jedoch stets eine attraktive Entschädigung für Bewirtschaftungsauflagen und die Möglichkeit der Einbindung in das betriebliche Konzept.

Flankierend zu der Entgegennahme der landwirtschaftlichen Hamsterfunde wurde für das Artenschutzprojekt eine Internetpräsentation unter **www.feldhamster-rlp.de** erstellt. Am 6. Oktober 2001 wurde in Alzey eine Tagung mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus der Naturschutzverwaltung und der Planung abgehalten.

Einordnung der Baudichten und Bewertung der Sommerbau-Meldungen

Die durchgeführte Erhebung beruhte auf der Mitarbeit der örtlichen Landwirte und war demzufolge auch von ihr abhängig. Das Ergebnis kann weder als vollständig, noch als (regional) flächendeckend bezeichnet werden, sondern zeigt lediglich Suchräume für weitere Arbeiten auf. Wird – beispielsweise in der Umgebung von Mainz - von einer Erfassungsquote von etwa 50% ausgegangen, so kann dort auf weiten Flächen mit einer Baudichte von über 2 Tieren/Hektar gerechnet werden. In anderen Regionen wurden bei teilweise hoher lokaler Baudichte nur wenige Flächen für das Schutzprogramm gemeldet, so dass hier die Erfassungsquote wesentlich niedriger liegen dürfte, die Baudichten kleinräumig aber bei über 10 Tieren pro Hektar liegen können.Dazu kommt, dass die land-

wirtschaftlichen Meldungen über das Jahr verteilt eingingen und so nicht nur die relevante Frühjahrsbaudichte, sondern teilweise auch die systematisch höhere Sommerbaudichte erfasst wurde.

Die folgende Abbildung gibt die Fundpunkte wieder, die durch Meldungen beim Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe im Laufe des Jahres eingingen. Die Punktgröße visualisiert die Anzahl der Meldungen auf den untersuchten Parzellen und Schlägen; sie ist nicht mit der Baudichte oder der Erfassungsquote zu verwechseln.

Leider konnten im südlichen Rheinland-Pfalz, südlich der dargestellten Region, keine vergleichbaren Fundmeldungen zusammengetragen werden, obwohl in einigen Bereichen durchaus mit Hamstervorkommen zu rechnen ist. Offensichtlich wurde das Programm von den Landwirten nicht entsprechend gut wahrgenommen. Hier werden in den kommenden Jahren verstärkte Bemühungen zur Bekanntmachung des Artenschutzprojektes bei den Landwirten nötig sein, wobei auf die positiven Erfahrungen im nördlichen Landesteil hingewiesen werden kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Auswertung von landwirtschaftlichen Fundmeldungen lediglich zur Erfassung von Suchräumen führen kann, in denen das Vorkommen des Feldhamsters wahrscheinlich ist und in denen nur eine intensive Frühjahrsbaukartierung eine Quantifizierung der tatsächlichen Feldhamsterbestände zulassen kann. Nichts desto trotz ist die Kartierung durch Landwirte als wirksames Werkzeug zur explorativen Feldhamstersuche zu empfehlen, zumal auf diese Weise gleichzeitig der Dialog zwischen Artenschutz und Landwirtschaft hergestellt werden kann.

Verbreitungsschwerpunke

Als zentrale Suchregion für den rheinland-pfälzischen Feldhamsterschutz wurde die Region Rheinhessen, die sich in naturräumlicher Sicht durch die Verbreitung mächtiger Lößschichten auszeichnet, ausgemacht. Tatsächlich sind es auch die gut grabbaren und aus landwirtschaftlicher Sicht überaus wertvollen Lößböden, die noch heute vom Feldhamster besiedelt werden, und die ein ideales Habitat darstellen. Die Lößäcker weisen charakteristischerweise einen geringen Skelettgehalt und eine fehlende Grundwasserbeeinflussung auf.

Früher war der Nager sicherlich weit über diese Böden hinaus verbreitet, über das genaue zeitliche und räumliche Vorkommen lässt sich aus heutiger Sicht jedoch nur noch spekulieren. Einige biometrische Untersuchungen zum Feldhamster aus der Region sind im Handbuch der Säugetiere Europas wiedergegeben (NIETHAMMER 1997).

Der in seiner Existenz extrem gefährdete Feldhamster findet sich heute nur noch auf den Böden, die ihm aus seiner Sicht ideale Lebensbedingungen bieten. Die große Bedeutung des Bodens als abiotischem Faktor kann damit deutlich hervorgehoben werden – unter dem Aspekt der heutigen Verbreitung rangiert er noch weit vor der Bewirtschaftungsart der Ackerparzellen und weiteren biotischen und abiotischen Umweltfaktoren. Diese Feststellung wird von anderen Untersuchungen (ENDRES & WEBER 1999) bestätigt.

Ober-Flörsheimer Plateau (1)

Ein Schwerpunkt der Feldhamsterverbreitung konnte auf dem Ober-Flörsheimer Plateau gefunden werden. Das Verbreitungsgebiet reicht dabei von Morschheim über Ilbesheim bis nach Esselborn und Ober-Flörsheim. Damit deckt sich dieses Teilareal gut mit dem Verbreitungsgebiet der Wiesen- und Kornweihe (*Circus pygarus* und *C. cyaneus*), welches als Vorschlagsgebiet zur Umsetzung der europäischen Vogelschutzrichtlinie vorgesehen ist. Tatsächlich dient der Feldhamster nach STUBBE & STUBBE (1998) den Weihenarten als Nahrungsgrundlage. Eine Förderung des Feldhamsters könnte daher in diesem Bereich auch dem nachhaltigen Schutz von ornithologischen Zielarten dienen.

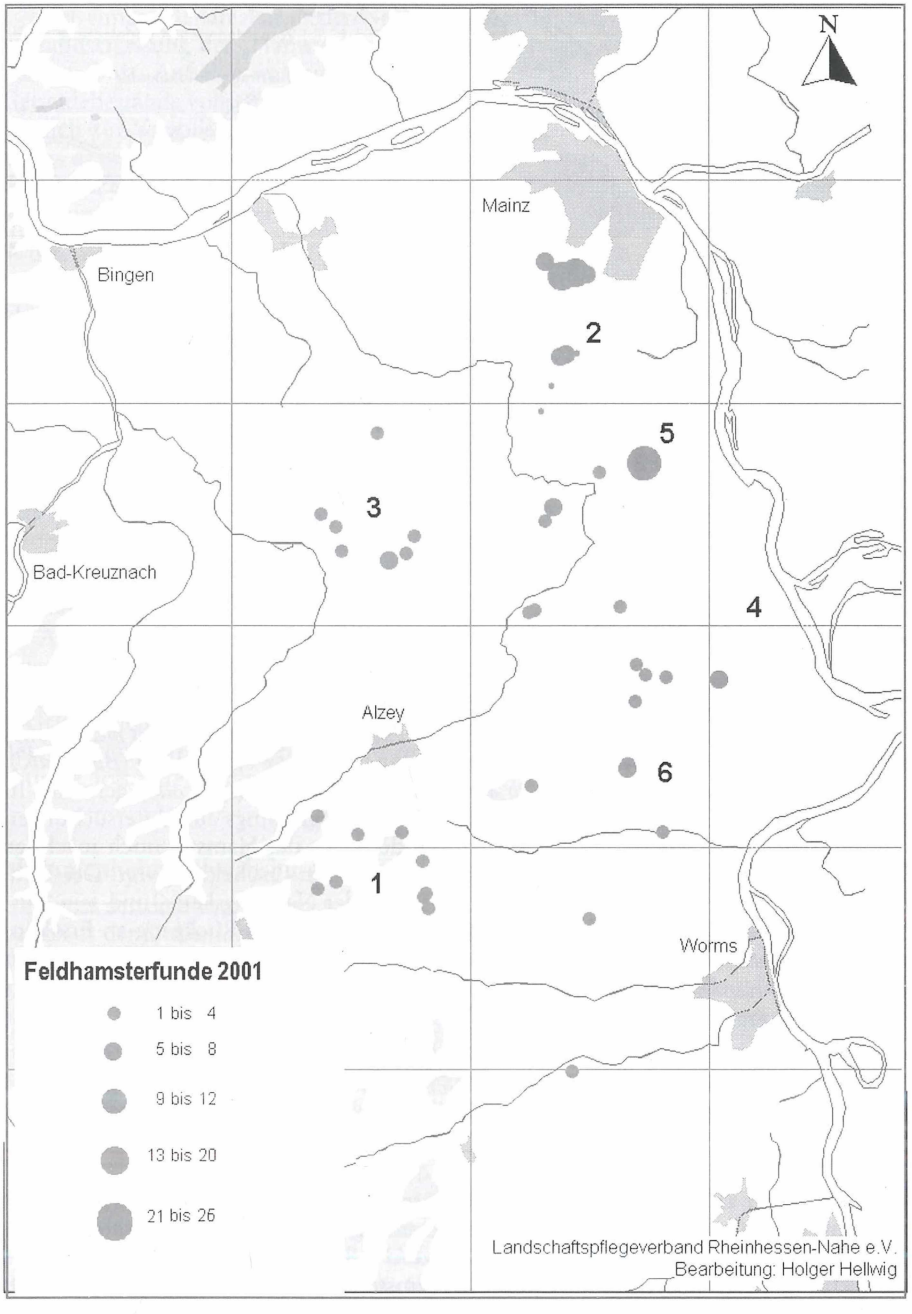


Abb. 2: Karte der erfassten Feldhamstervorkommen in Rheinhessen im Jahr 2001: die Zahlen geben die Lage der Gebiete an, die im Text im folgenden Abschnitt besonders besprochen werden: Ober-Flörsheimer Plateau (1), Mainz und Ober-Olmer Plateau (2), Wörrstadt und Wörrstadter Plateau (3), Rheinebene (4), Mommenheim/Schwabsburg (5), Hessloch (6)

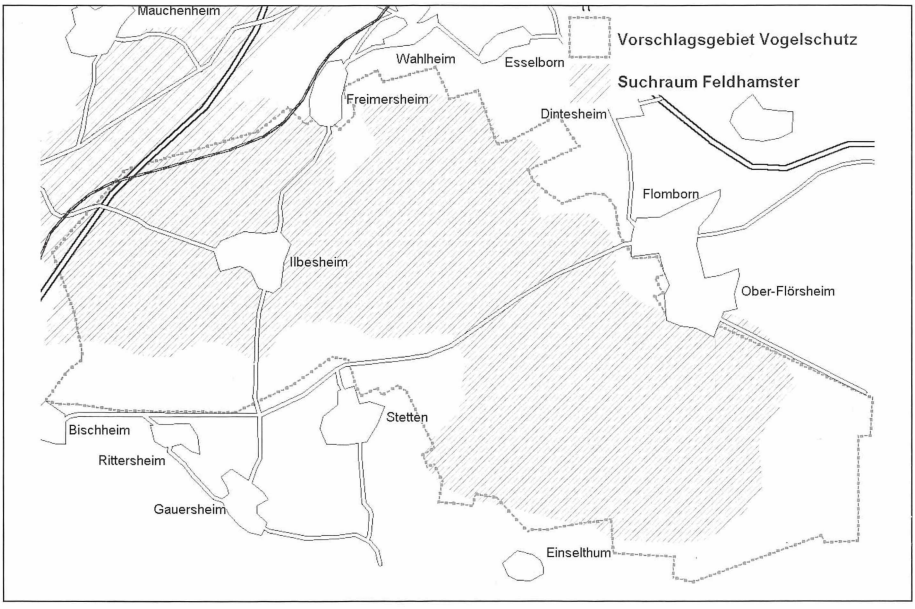


Abb. 3: Verbreitung Feldhamster und geplantes Vogelschutzgebiet.

Als weitere typische Prädatoren des Feldhamsters wurden von STUBBE & STUBBE (1998) auch der Fuchs (*Vulpes vulpes*), der Iltis (*Mustela putorius*), der Dachs (*Meles meles*) sowie die Vogelarten Rotmilan (*Milvus milvus*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Uhu (*Bubo bubo*), Waldkauz (*Strix aluco*), Schleier- (*Tyto alba*) und Waldohreule (*Asio otus*) genannt. In diesen Aussagen bezogen sich STUBBE & STUBBE (1998) allerdings auf Untersuchungen aus den späten 60er Jahren des letzten Jahrhunderts, als der Hamster noch mächtige Populationsdichten erreichte und als Getreideschädling in Erscheinung trat. Der Feldhamster spielte in dieser Zeit eine wichtige Rolle in der Nahrungskette, und sein Ausbleiben kann damit auch als Grund für den zu beobachtenden Rückgang an Endkonsumenten in der Nahrungskette genannt werden. Diejenigen Räuber, die sich trotz seines Ausbleibens aktuell vermehren, sind auf den Nager als Nahrungsgrundlage allerdings weniger stark angewiesen.

Mainz und Ober-Olmer Plateau (2)

Eine der offensichtlich stabilsten und dichtesten Feldhamsterbestände des Projektgebietes gibt es rund um die Stadt Mainz. Insbesondere das Areal zwischen Mainz-Marienborn und Mainz-Hechtsheim weist z.T. hohe Individuendichten auf. Viele Bestände sind in Stadtnähe hochgradig durch den Verlust von Ackerland bedroht.

Flankierend zur Überwachung der Bewirtschaftungsauflagen wurden von OESAU vegetationskundliche Untersuchungen auf diesen sogenannten „Hamsterpachtflächen" durchgeführt (Kurzvortrag auf einer Tagung zum ASP Feldhamster am 06.10.2001 in Alzey). Der späte Stoppelumbruch um die Hamsterbaue lässt die Etablierung von 58 Arten an höheren Pflanzen und 18 Kryptogamen (darunter 7 der Roten Liste !) zu. Die Untersuchung zeigt Synergieeffekte auf, wie sie bei Naturschutzmaßnahmen immer wieder auftreten und gibt im vorliegenden Fall Hinweise darauf, auf welche Art und Weise Pflanzen der Ackerflächen die sich ändernden Lichtverhältnisse nach dem Mähdrusch zu nutzen vermochten.

Auf einigen Teilarealen in der Nähe der Stadt Mainz wurde eine stichprobenhafte Zustandserfassung der „Hamsterpachtflächen" nach dem Ende der Vegetationsperiode durchgeführt. Auffällig war hier, dass die für den Hamster auf der Fläche belassenen Getreidebestände vollständig abgeräumt waren, da die Tiere das zusätzliche Angebot vermutlich zur Vervollständigung ihrer Wintervorräte genutzt hatten. Diese Beobachtung zeigt, dass der Konzeptansatz durchaus Erfolge versprechen kann; eine letztliche Effizienzkontrolle kann jedoch nur über den im Frühjahr zu erfassenden Überwinterungserfolg durchgeführt werden.

Wörrstadt und Wörrstadter Plateau (3)

Auf dem Wörrstädter Plateau kommt der Feldhamster zerstreut auf verschiedenen Flächen vor. Während die ersten Feldhamstermeldungen im Jahr 2001 aus Wörrstadt kamen, zeigte sich im Meldeverhalten dort nur eine geringe Zunahme während der Sommermonate. In diesem Bereich wird der oben genannte Nachteil der Abhängigkeit des Projekterfolges auf eine freiwillige Mitarbeit der Landwirte sehr deutlich. Während sich in Gesprächen vor Ort sehr oft herausstellte, dass die Bauern über das Projekt zwar informiert waren und sogar Hamstervorkommen auf ihren Äckern kannten, waren sie mit Ausnahme von 5 Betrieben nicht bereit, ihre Meldung an den Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe weiterzugeben. Diese Reserviertheit steht sicherlich mit der dort generell sehr hohen Skepsis gegenüber der Verwaltung in Zusammenhang, die auch im Rahmen anderer landespflegerischer Projekte bereits spürbar geworden war.

Rheinebene (4)

Aufgrund hoher Grundwasserstände und wegen des flächenhaften Auftretens von Auenböden scheiden große Teile der Rheinebene aus edaphischen Gründen für eine erfolgreiche Überdauerung von Hamsterpopulationen aus. Nichts desto trotz finden sich auch zwischen Worms, Guntersblum und Oppenheim zahlreiche für den Hamster geeignete Habitate. So wurde bei Alsheim ein Hamsterfund nahe der B9 gemeldet. Mehrere aktuelle Totfunde stammen ebenfalls von der B9 des Hamsters.

Weitere Einzelvorkommen

Mommenheim/Schwabsburg (5)

Eines der dichtesten Hamstervorkommen in Rheinhessen findet sich in der Nachbarschaft der Golfanlage in Mommenheim. Insgesamt können in der Region zwischen Wintersheim, Dalheim, Dexheim, Schwabsburg und Mommenheim fast überall vereinzelt Feldhamsterbaue vorgefunden werden. Die Gemarkung Nierstein-Schwabsburg ist interessanterweise eine der wildreichsten Regionen Rheinhessens (mündl. Mitt. des Jagdpächters) mit einer für die Region untypisch bewegten Orographie, und einer vergleichsweise hohen Biotoptypenvielfalt. Der naheliegende und oft von Seiten der Jäger formulierte Schluss, dass ein gesunder Wildbesatz mit guten Feldhamsterpopulationen einhergeht, ist jedoch auf die restliche Region nicht zwingend übertragbar.

Hessloch (6)

Ein individuenstarkes Populationsfragment wurde in der Nähe der Straße zwischen Hessloch und Bechtheim gefunden. Die räumliche Abgrenzung dieses regionalen Vorkommens muss in den kommenden Untersuchungsjahren vorgenommen werden. Auffallend an diesem Fundpunkt ist die flächenhafte Umsetzung intensivster Landwirtschaft. Ein Teil sehr intensiv arbeitender Betriebe hat in den vergangenen Jahren die Stoppelbearbeitung vollständig eingestellt und hält die Flächen im Herbst mit mehrfachem Einsatz von Totalherbiziden von Ackerunkräutern frei. Ob diese Wirtschaftsweise dem Feldhamster eher zuträglich ist, oder sie ihm im Gegenteil schadet, muss in den kommenden Jahren im Rahmen eines Monitorings untersucht werden.

Weiterführung des Projektes in den kommenden Jahren

Für die kommenden Jahren wurde im Dialog mit den Landwirten und der Naturschutz- und Landwirtschaftsverwaltung ein Vorschlag für ein 5-stufiges Schutzkonzept entwickelt, bei dem ausgehend vom Schutz des Einzelbaues auf einen flächenhaften Hamsterschutz umgestellt werden soll.

Der Rahmen der zur Zeit noch diskutierten Maßnahmen ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Die wichtige Abgleichung des Vorhabens mit anderen Programmen der Naturschutzverwaltung sowie mit EU-rechtlichen Rahmenbedingungen soll in den Wintermonaten 2001 stattfinden. Wichtig wird hierbei vor allem sein, ob Betriebe mit Rotationsbrachen in der Fruchtfolge diese zum Schutz des Feldhamsters bewirtschaften dürfen. Während mit den zuständigen Kreisverwaltungen bereits einleitende Gespräche geführt wurden, auf denen Tab. 1 basiert, werden sicherlich weitere Verhandlungen mit dem für Landwirtschaft zuständigen Landesministerium zu führen sein. Diese Bemühungen gehen einer bereits älteren Forderung des Naturschutzes nach, diese Brachflächen mehr als bisher in den Natur- und Artenschutz einzubinden.

Leben und leben lassen !

Unter den gegebenen rechtlichen Bedingungen ist die absichtliche Tötung oder die nachhaltige Störung des Feldhamsters in seinem Lebensraum unzulässig. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu dem Artenschutzprojekt sollte hierüber informiert werden. Landwirte und andere Flächennutzer sind in jedem Fall dazu aufgefordert, den Bestand auf ihrem eigenen oder einem gepachteten Areal zu erhalten. Drohen Ertragseinbußen durch hohe Feldhamsterdichten, gibt es die Möglichkeit einen der im folgenden aufgeführten Programmteile zur Entschädigung zu nutzen.

Tab. 1: Weiteres Vorgehen im Artenschutzprojekt Feldhamster in Rheinland-Pfalz

Hamsterpacht Stufe 1



Rücksichtsvolle Bewirtschaftung auf ansonsten normal bewirtschafteten Flächen. Die zeitliche Teilpacht beschränkt sich weitestgehend auf einen Teil des Jahres von August bis Oktober.

Flächenvoraussetzung	Entschädigung	Auflagen
• Feldhamstervorkommen im Jahr 2001 • Nur nach Schlaggrenzen	• 1/3 der ortsüblichen Pacht, • oder pauschal je nach Populationsdichte bis zu DM 800/ha 1-5 Baue : DM 200/ha 6-10 Baue: DM 400/ha 10-20 Baue: DM 600/ha über 20 Baue: DM 800/ha	• Spritzfenster am Hamsterbau • Belassen von Erntegut auf der Fläche • Wendende Bodenbearbeitung ab Oktober, Stoppelumbruch mit Fenster am Hamsterbau

Fortsetzung Tab. 1

Hamsterpacht Stufe 2 

Flächenstillegung im Rahmen der betrieblichen Wirtschaftsbrache mit Sonderbehandlung zum Schutz des Feldhamsters. Die Flächen sollen mindestens 2 Jahre zur Verfügung stehen, und können beispielsweise im Zuckerrübenturnus normal bewirtschaftet werden.

Flächenvoraussetzung	Entschädigung	Auflagen
• Benachbarte oder beoabachtete Feldhamster-vorkommen im Jahr 2001 • Auch Teilflächen	• Bereitstellung des Saatgutes • Arbietsvergütung DM 200/ha	• Einsaat einer „Feldhamstermischung" • Mahd des Aufwuchses einmal jährlich • Wendende Bodenbearbeitung erst bei Umbruch der Einsaat nach mindestens 2 Jahre

Hamsterpacht Stufe 3 

Vollpacht der Flächen durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd. Die Bewirtschaftung erfolgt durch den Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe als „Hamsterfreundliche" Ackerfläche

Flächenvoraussetzung	Entschädigung	Auflagen
• Benachbarte oder beobachtete Feldhamster-vorkommen im Jahr 2001 • Auch Teilflächen	• ortsübliche Pacht, maximal DM 600/ha	• Einsaat einer „Feldhamstermischnung" • Mahd des Aufwuchses einmal jährlich • Umbruch etwa alle 5-6 Jahre

Alles oder Nichts! 

Zusätzlich besteht die Möglichkeit der käuflichen Übernahme einer Fläche oder einer Teilfläche durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. Dabei wird zum Ankauf der Fläche der ortsübliche Bodenpreis zugrunde gelegt. Der Ankauf der Flächen ist nur dort möglich, wo tatsächlich eine zentrale Feldhamsterpopulation beobachtet werden konnte. Nach Ankauf der Fläche wird diese über den Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe oder den Landschaftspflegeverband Südpfalz nach Artenschutzgesichtspunkten bewirtschaftet.

Literaturverzeichnis

BACKBIER, L.A.M. & GUBBELS, E.J. (1998): Artenschutzmaßnahmen zur Erhaltung des Hamsters (*Cricetus cricetus* L.) in Limburg (Niederlande).– In: STUBBE, M. & STUBBE, A. (1998): Ökologie und Schutz des Feldhamsters, Halle (Saale): 125 – 136, Halle (Saale)

ENDRES, J. & WEBER, U. (1999): Möglichkeiten und Maßnahmen zur langfristigen Erhaltung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus* L.) im Nordbereich der Universität Göttingen.– Dokumentation zum Pilot-Forschungsprojekt „Feldhamster" am Institut für Wildbiologie und Jagdkunde der Georg August-Universität Göttingen, 263 S., Göttingen

NIETHAMMER, J. (1997): *Cricetus cricetus* (L. 1758) - Hamster (Feldhamster).– In: Handbuch der Säugetiere Europas (1982), Bd. 2/I: Rodentia II, Wiesbaden

SIMON, L. & THIELE, R. (1999): Artenschutzprojekt Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) in Rheinland-Pfalz.– Mitt. Biol. Bundesanst. f. Land- u. Forstwirtsch.: 183 – 187, Berlin

STUBBE, M. & STUBBE, A. (1998): Der Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) als Beute von Mensch und Tier sowie seine Bedeutung für das Ökosystem.– In: STUBBE, M. & STUBBE, A. (1998): Ökologie und Schutz des Feldhamsters, Halle (Saale): 289 – 326, Halle (Saale)

THIELE, R. (1996): Artenschutzprojekt Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) in Rheinland-Pfalz, Teil 1 und 2.– Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim

Anschrift des Verfassers:
Holger Hellwig
Landschaftspflegeverband Rheinhessen-Nahe e.V.
Gartenstraße 8
55232 Alzey
Mail: **lpv-lrn@t-online.de**
URL: **http://www.feldhamster-rlp.de**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 88

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Erste Erfahrungen mit dem Artenschutzprojekt Feldhamster (Cricetus cricetus L.) in Rheinland-Pfalz 233-242